



# PERSPEKTIVEN

Nr. 3/2019

*Arbeitsuchenden Menschen eine Chance geben!*



Bilderbox

Am Welttag für menschenwürdige Arbeit besuchte der Fonds für Arbeit und Bildung gemeinsam mit einer Delegation der Diözese eine Müllsortierungsanlage der Firma Saubermacher. S. 3.

Im Bild: Produktionsleiter Reinhard Fasching, KAB-Koordinator Franz Windisch und Betriebsseelsorger Georg Salvenmoser.

Verlagspostamt 8010 P.b.b. 02Z033470 M



## Wer braucht einen Fliesenleger, der nur 5 kg heben darf?

In Begegnungen mit Wirtschaftstreibenden hört man es immer wieder: Die Sorge, qualifizierte Mitarbeiter zu finden, um seine Aufträge gut abwickeln zu können. Neben der ausreichenden Qualifikation – Stichwort Fachkräfte – sind auch Kulturtugenden, wie Pünktlichkeit und Umgangsformen von Bedeutung. Wer darüber verfügt, steht am Arbeitsmarkt gut da.

Auf der anderen Seite gibt es Menschen, die trotz Arbeitswilligkeit von der Wirtschaft nicht gebraucht werden. Menschen mit zu geringer oder nicht gefragter Qualifikation, oft in Kombination mit dem Alter oder mit gesundheitlichen Einschränkungen zum Beispiel.

Die neue Aktion „Impulse 50 plus“ von Land und AMS Steiermark mit geförderten Arbeitsplätzen für über 50-Jährige ist daher wichtig. Denn es braucht geförderte Arbeitsplätze für jene, die von der Wirtschaft nicht gebraucht werden.

Ihr

*B. Schwarzenegger*

Bernhard Schwarzenegger ist Geschäftsführer des Fonds für Arbeit und Bildung und erreichbar unter 0316/8041-422  
bernhard.schwarzenegger@graz-seckau.at

**FONDS**

**FÜR ARBEIT UND BILDUNG**

der Diözese Graz-Seckau

## Zwei Anmerkungen aus christlicher Sicht

# Wer nicht arbeiten will ...

Die zum Sprichwort gewordene Redensart „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen“. stammt aus dem 2. Thessalonicherbrief des Apostels Paulus. Wer nicht arbeiten will, hat demnach keinen Anspruch auf Unterhalt. Das gilt aber keineswegs für jene, die arbeiten möchten, aber keine adäquate Arbeit haben bzw. finden können.

Diese im 2. Thessalonicherbrief postulierte Arbeitspflicht darf darüber hinaus nicht einfach unkritisch mit einer Pflicht zur Integration in den modernen Erwerbsarbeitsmarkt gleichgesetzt werden, wie der ehemalige Rektor der Katholischen Sozialakademie, Markus Schlagnitweit, betont. Sie kann nur für Formen von Arbeit gelten, in denen die von der Kath. Sozialleh-

re geforderten Dimensionen menschengerechter Arbeit (z. B. ausreichendes Einkommen, personale Würde, positives Verhältnis zur Um- und Mitwelt) erfüllt werden. Nicht jede Form der heute am Arbeitsmarkt angebotenen Erwerbsarbeit ist automatisch eine in diesem Sinne adäquate „gute“ Arbeit.

Bischof em. Egon Kapellari verwies bei einem Dankgottesdienst für den Fonds auf eine weitere Dimension: „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen ... verpflichtet uns Christen. Es nimmt uns aber zugleich dafür in die Pflicht, Menschen zu helfen, die arbeiten können, aber nicht von selbst die Möglichkeit dazu erhalten. Wer solchen Menschen hilft, dient ihrer Würde und ihrer Lebensfreude.“



*Sie helfen jungen Menschen, Arbeit zu finden: Die Patinnen und Paten des Fonds.*

## Berufsnavigation

Mit der Kursreihe „Was ich wirklich wirklich will – Lebens- und Berufsnavigation“ startet die Betriebsseelsorge Kapfenberg ein neues Angebot. Geleitet von kompetenten Referentinnen kann man an fünf Abenden (ab dem 6. November) über berufliche Veränderungswünsche nachdenken und Fragen nach Freude und Sinn seiner Arbeit stellen. Nähere Information und Anmeldung bei Betriebsseelsorger Georg Salvenmoser unter 0676 8742 2638, georg.salvenmoser@graz-seckau.at.

# „Gute Arbeit“ – Auch ein Anliegen der Kirche

**Am 7. Oktober ist der jährliche Welttag für menschenwürdige Arbeit. Er wurde 2006 vom Internationalen Gewerkschaftsbund ins Leben gerufen. Im Zentrum stehen Arbeitsbedingungen, die die Würde des Menschen respektieren.**

Viele Menschen kommen in der heutigen Arbeitsgesellschaft immer mehr unter Druck. Während auf der einen Seite händeringend nach Fachkräften gesucht wird, steigen andererseits atypische Arbeitsverhältnisse, psychische Belastungen nehmen zu – Burn-Outraten klettern nach oben. Nicht zu vergessen sind jene Menschen, die auf Grund des Alters, zu geringer Qualifikation oder gesundheitlicher Einschränkungen mit den steigenden Anforderungen nicht mithalten können und nur geringe Chancen haben, überhaupt einen Arbeitsplatz zu bekommen.

Gute, menschenwürdige Arbeitsbedingungen sind auch Anliegen der Kirche. Arbeit ist mehr als Geldverdienen. Sie gibt Sinn, stiftet Identität. Sie ist manchmal Mühsal aber

immer Mitarbeit an der Schöpfung. Daher stellt „gute Arbeit“ Männer und Frauen gleich, sie ermöglicht das Einbringen von persönlichen Talenten und Fähigkeiten am Arbeitsplatz und schafft ausreichende soziale Absicherung bei Arbeitslosigkeit sowie für die Pension. Gute Arbeit legt auf einen sorgsamem Umgang mit der Umwelt wert.

### Was können wir beitragen?

Zunächst ist es wichtig, dass sich jeder ein Bewusstsein für die Thematik schafft. Hauptsache irgendeine Arbeit? Was heißt gute Arbeit für mich? Habe/hatte ich „gute Arbeit“? Was müsste anders oder besser sein? Das verändert unsere Haltung, die wiederum unser Denken, Tun und Reden beeinflusst und vorbildlich für andere Menschen sein kann. Auch als Konsumenten können wir gute Arbeit fördern: z.B. dort einkaufen, wo Arbeitsplätze vor Ort gesichert und wo Menschen nicht ausgebeutet werden.



Anlässlich des Tages der menschenwürdigen Arbeit besuchte eine kirchliche Delegation, angeführt von Bischofsvikar Heinrich Schnuderl, die Abfallsortieranlage der Firma Saubermacher.

## Wissenswertes

### Arbeitsklima Index

Der Arbeitsklima Index der Arbeiterkammer zeigt, dass sich rund ein Fünftel der Erwerbstätigen in Österreich eine berufliche Veränderung vorstellen können. Als Gründe werden negative Einschätzungen der wirtschaftlichen Situation des Betriebs, mangelnde Führungsqualitäten und geringe Arbeitszufriedenheit, aber auch zu geringes Einkommen, ein schlechtes Betriebsklima, Zeit- und Arbeitsdruck sowie fehlende Entwicklungsmöglichkeiten genannt. [www.arbeitsklima.at](http://www.arbeitsklima.at)

### Tischlerlehre für Asylwerber

Einen Etappensieg erzielte eine oberösterreichische Tischlerei. Sie erfocht beim Bundesverwaltungsgericht, einen Asylwerber ausbilden zu dürfen. Zuvor hatten sich lange Zeit keine Bewerber aus dem Inland bzw. dem EU Ausland gefunden.

### Notstandshilfe

Die Armutskonferenz warnte jüngst vor der noch immer im Raum stehenden Abschaffung der Notstandshilfe. Bezieher (Ältere, gesundheitliche Einschränkungen) müssten bei der Abschaffung der grundsätzlich unbefristet beziehbaren Notstandshilfe um Sozialhilfe ansuchen, wo auf Ersparnis und erarbeitetes Eigentum (Grund, Haus, Eigentumswohnung) zugegriffen wird.

# Hier kommt Ihre Spende an

## Lehrstelle als Speditionskaufmann

**Armin A., 20 Jahre, Graz**

Armin hat mit Anfang September 2019 eine Lehrstelle als Speditionskaufmann im Cargo Center Werndorf begonnen. Er war seit Jänner im Projekt „PatInnen unterstützen arbeitssuchende Jugendliche“. Seine Patin, selbst erfahrene Lehrlingsausbilderin, konnte zunächst Missverständnisse mit seiner AMS Beraterin klären helfen, anschließend unterstützte sie Armin bei den Ansuchen um Beihilfen, beim Erlangen des Führerscheins und beim erfolgreichen Bewerben.

## Arbeitsstelle als Reinigungskraft

**Gabriele E., 55 Jahre Graz**

Gabriele lebt seit mehr 20 Jahren in Österreich schlug sich mit Hilfsjobs in der Küche oder z. B. als Gartenhelferin durch. Da sie ihre letzte Arbeitsstelle verloren hatte, wandte sie sich an die Beratungsstelle des Fonds. Hier wurden Stellen recherchiert, Bewerbungsgespräche und -telefonate vorbereitet und Mails versandt. Gabriele E. fand schließlich eine passende Anstellung als Reinigungskraft in Graz.

## Führerschein ermöglicht Arbeitsaufnahme

**Jessica M, 24, Obersteiermark**

Jessica M. hat eine Anstellung bei einer obersteierischen Tankstelle, mit der Auflage den Führerschein und die Ausbildung zur Tankstellenmitarbeiterin zu absolvieren, angenommen. Da ihre Ersparnisse für die Finanzierung der Ausbildung aufgebraucht waren unterstützte sie der Fonds mit einer Zuzahlung zum Führerschein. Bis dahin bringt ihr Onkel sie zum Arbeitsplatz.

# MEN/SCH/EN/MAR/KT



Karla, 42, alleinerziehend, wollte eigentlich Fotografin werden. Nun arbeitet sie als Pflegehilfskraft, mit dem Gehalt kommt sie kaum über die Runden ... und dann ein Bandscheibenvorfall. Was tun? Mit dem Rollenspiel „Men/sch/en/mar/kt. Das Spiel mit dem Teufelskreis“ lud das Theater im Bahnhof gemein-

sam mit dem Steirischen Herbst BesucherInnen ein, sich in die Lage arbeitsloser, prekär Beschäftigter oder armutsbetroffener Personen zu versetzen. Erst wer dabei war, kann verstehen, wie schwer bzw. unmöglich es ist, dem Teufelskreis der Armut zu entkommen.

## Bitte

Helfen Sie uns, arbeitslosen Menschen eine Chance zu geben!

IBAN AT58 3800 0000 0027 7111  
BIC RZSTAT2G

## Danke

*„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi“ (II. Vat. Konzil). In diesem Sinne unterstützen wir Schwächere in unserer Gesellschaft.*

Unser aufrichtiger Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern, die dies ermöglichen!

*Vergelt's Gott!*

## Kooperation



KATHOLISCHE  
KIRCHE STEIERMARK

### Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:  
Fonds für Arbeit und Bildung der Diözese  
Graz-Seckau, Bischofplatz 4, 8010 Graz,  
T: 0316/8041-422, [fonds-fuer-arbeit@graz-seckau.at](mailto:fonds-fuer-arbeit@graz-seckau.at), [www.katholische-kirche-steiermark.at/fonds-fuer-arbeit](http://www.katholische-kirche-steiermark.at/fonds-fuer-arbeit)

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Bernhard Schwarzenegger, Lektorat: Dr. Brigitte Robertson, Satz und Layout: DigiCorner, Druck: Dorrong; Kommunikations- und Informationsorgan des Fonds für Arbeit und Bildung der Diözese Graz-Seckau. Namen von Klienten wurden geändert.  
DVR 0029874(12445)

[www.katholische-kirche-steiermark.at/fonds-fuer-arbeit](http://www.katholische-kirche-steiermark.at/fonds-fuer-arbeit) • [f fuer.arbeit.und.bildung](https://www.facebook.com/fuer.arbeit.und.bildung)

FONDS  
FÜR ARBEIT UND BILDUNG  
der Diözese Graz-Seckau